



Es ist eine spannende Frage wie viele Spieler in einer Woche beim Trainingsauftakt mit von der Partie sein werden

GEPA (2)

Von **Denise Maryodnig**

Für gewisse Dinge sind inzwischen kaum noch Worte zu finden. Dass in der Vergangenheit Fehler gemacht worden sind, dazu haben sich die Beteiligten geäußert und räumten demnach Makel ein. Jene Aktion mit den Grablichtern vor dem Austria-Büro bejubelten manche, einige hat es aber auch ziemlich sprachlos gemacht. „Man vergisst, dass es hier wirklich um den ganzen Verein geht und nicht nur um die Kampfmannschaft. Es geht um sehr viele Kinder, Jugendliche, Damen und Mitarbeiter. Für mich ist das alles schon eine richtige Hetze. Man hat das Gefühl, dass man Leute schnell vertreiben will. Vielen ist, glaube ich, gar nicht bewusst, was auf dem Spiel steht“, spricht Austria-Präsident Robert Micheu von einer „schweren Zeit für alle. Es geht alles langsam in die total falsche Richtung. Und

„Das ist ja schon eine richtige Hetze“

Klagenfurt hat den Trainingsauftakt um eine Woche verschoben. Sechs weitere Fußballer sollen Forderungen gestellt haben.

es ist definitiv in der heutigen Zeit nicht gerade leicht, Geld aufzustellen.“

Beim Kärntner läuft täglich das Handy heiß und „ich kann die Eltern und Kinder verstehen. Manche sind nervös, andere ängstlich. Ich kann nur

versuchen, sie zu beruhigen. Mein Ansporn ist es, das Ruder wieder herumzureißen. Die Frage, wie es weitergeht hör ich natürlich sehr oft.“ Doch irgendwie ist auch er gezwungen zuzusehen, da man von bestimmten Dingen abhängig ist. Der Kon-

kurs-Krimi geht dementsprechend weiter. Letzte Woche konnte man eine Pleite vorerst abwenden. Das Gericht verlängerte am 7. Jänner die Zahlungsfrist um drei Wochen. Die Lage in der zweiten Liga sei für einige Vereine generell kein Zuckerschlecken. „Die Frage ist, wie das alles enden wird. Man braucht sich nur die Zuschauerzahlen ansehen. Wo werden alle hingehen, wenn die Vereine sterben? Nur über uns wird halt medial alles ausgespielt, das ärgert mich schon. Und dass diese ganzen Meldungen in den Medien die Sponsorensuche nicht einfacher machen, ist dann keine Überraschung.“

„Über uns wird medial alles ausgespielt, das ärgert mich schon. Und dass diese Meldungen in den Medien die Sponsorensuche nicht einfacher machen, ist dann keine Überraschung.“

Robert Micheu

kurs-Krimi geht dementsprechend weiter. Letzte Woche konnte man eine Pleite vorerst abwenden. Das Gericht verlängerte am 7. Jänner die Zahlungsfrist um drei Wochen. Die Lage in der zweiten Liga sei für einige Vereine generell kein Zuckerschlecken. „Die Frage ist, wie das alles enden wird. Man braucht sich nur die Zuschauerzahlen ansehen. Wo werden alle hingehen, wenn die Vereine sterben? Nur über uns wird halt medial alles ausgespielt, das ärgert mich schon. Und dass diese ganzen Meldungen in den Medien die Sponsorensuche nicht einfacher machen, ist dann auch keine Überraschung.“ Jene Überlegungen, was man mit dem Klub sonst noch machen kann, schwirren auch Micheu durch den Kopf.

Die Lage in der zweiten Liga sei für einige Vereine generell kein Zuckerschlecken. „Die Frage ist, wie das alles enden wird. Man braucht sich nur die Zuschauerzahlen ansehen. Wo werden alle hingehen, wenn die Vereine sterben? Nur über uns wird halt medial alles ausgespielt, das ärgert mich schon. Und dass diese ganzen Meldungen in den Medien die Sponsorensuche nicht einfacher machen, ist dann auch keine Überraschung.“ Jene Überlegungen, was man mit dem Klub sonst noch machen kann, schwirren auch Micheu durch den Kopf.

Mit Marco Gantschnig, Michael Lang und Marcel Krnjic haben drei Spieler nach Ultimativen ihre Verträge ausgelöst. Weitere sechs Akteure sollen ebenfalls Forderungen gestellt haben und wollen sich in wenigen Tagen entscheiden. Diese Tatsache demonstriert einmal mehr, inwiefern Vereine oder auch Trainer inzwischen nur mehr zur „Nummer“ werden. Wer identifiziert sich eigentlich noch mit gewissen Dingen? Sich schnell zurückziehen ist demnach keine Seltenheit mehr. „Ich war selbst Fußballer und habe einmal selbst mehrere Monate kein Geld bekommen. Dennoch habe ich mich voll reingehaut.“

Dass der Trainingsauftakt der Violetten auf 19. Jänner verschoben wurde, soll den Witterungsverhältnissen geschuldet sein. Dennoch darf man gespannt sein, wie viele Spieler den Weg auf den Trainingsplatz finden. „Sonst kommen die Jungen zum Zug. Das war schließlich vor der Saison die Intention, auf unseren eigenen Nachwuchs zu setzen.“ Hätte man das finanzielle Chaos vielleicht vermeiden können, wenn man nicht erneut zig neue Spieler verpflichtet hätte?

INTERVIEW

„Ich hätte es riskieren können, aber . . .“

Kärntens Paraski-Ass Markus Salcher muss beim Heim-Weltcup in Saalbach verletzungsbedingt passen.

Sie fehlen leider beim Heim-Weltcup ab Dienstag in Saalbach. Welche Verletzung haben Sie sich zugezogen?

MARKUS SALCHER: Eine Baker-Zyste (Anm.: eine mit Gelenkflüssigkeit gefüllte Schwellung) ist im Knie aufgeplatzt und ich habe ein Ödem plus eine starke Reizung in der Kniekehle. Es hat sich um die Wehnachtszeit sukzessive entwickelt und irgendwann musste ich das Training abbrechen, da es keinen Sinn gemacht hat.

Wie sieht nun der weitere Verlauf aus?

Es wartet wohl ein Therapie-marathon mit Lymphdrainagen und Massagen mit Bernd Güttler im Olympiazentrum in Klagenfurt auf mich. Bernd ist jemand, der enorm viel Erfahrung von den Skifahrern her hat, so dass ich vollstes Vertrauen habe, dass wir das Problem schnell wieder in den Griff bekommen. Wir müssen noch schauen, ob das Infiltrieren dopingkonform ist und die Für und Wider abwägen. Das klären wir Anfang der Woche ab.

Aber einen Heim-Weltcup zu verpassen, schmerzt vermutlich dennoch?

Ja, total. Die Abfahrt hier taugt mir, deshalb ärgert es mich schon ziemlich. Vor allem auch, weil ich im Abfahrts-weltcup vorne mitreden wollte – das kann ich jetzt natürlich ver-

gessen. Aber das Wichtigste ist, dass ich meinen Körper bis März zu den Paralympics hinbekomme. Deshalb habe ich mich dafür entschieden, nicht mit Schmerzmittel zu fahren. Das Gute ist, dass der Meniskus und die Bänder okay sind.

Welche Rolle spielt da der Geduldsfaktor?

Eine große. Ich habe mich geschämt, den Chefcoach anzurufen, dass ich Saalbach auslassen werde. Ich hatte am Ende zwei Optionen. Ent-

weder es zu riskieren, was letztlich aber nichts bringt, weil ich bei jedem Schwung etwas spüre. Oder es eben gut auszutherepiieren, dass ich bald wieder angreifen kann. Ich hoffe, es geht sich bis Anfang Februar in Frankreich aus.

Kommt Ihnen in so einer Phase die Routine zugute?

Ich denke doch, weil ich auch wirklich gelernt habe, auf den Körper zu hören. Im ersten Augenblick ist es immer schwierig, aber ich habe es akzeptiert, wie es gerade ist.

Sind die Paralympics im Kopf noch weit weg?

Jetzt sind sie mir näher geholt worden, denn wenn ich etwas Schlimmeres hätte, könnte man beim Saisonhighlight vielleicht wirklich fehlen. An sich sind sie noch weiter weg, da ich nach den Rennen in Italien keinen Qualidruck mehr habe. Das beruhigt mich ein wenig.

Denise Maryodnig



Markus Salcher

GEPA